

H_z. Sigismund von Österreich an den Eb. Sigismund von Salzburg. Er schildert ausführlich den Hergang des Streits mit NvK und rechtfertigt sein Vorgehen. Als Tiroler Landesfürst (gemainer landsfürst und ober herr) stehe ihm die Oberhoheit auch über die Brixner Kirche zu. Dies sei zur Wahrung der Landeseinheit und zur Sicherung des Friedens unabdingbar. NvK habe den Herzog verunglimpft und unerhörte Gebietsansprüche, auch auf altererbte Besitzungen der Grafen von Tirol erhoben. Als sich NvK kompromisslos gezeigt habe, sei der Herzog gezwungen gewesen, den Frieden und die Eintracht seines Landes zu verteidigen. Der Papst habe den Herzog daraufhin ungerechterweise mit Kirchenstrafen belegt. Die hiergegen vom Herzog eingelegte Appellation sende er mit diesem Schreiben.¹⁾

Kopie (gleichzeitig): BOZEN, StA, Codex Handlung (ehemals: INNSBRUCK, TLA, Cod. 5911) f. 323^r-332^v (= H); (Anfang 16. Jh.): MÜNCHEN, StB, Cgm 975 f. 12^v-25^v (= M); (17. Jh.): BRIXEN, DA, HA 7316 p. 1-16 (= B).

Regest: Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg VII, CCCXV Nr. 429; Jäger, Regesten I 326 Nr. 328.

Erw.: Jäger, Streit I 107f., II 117-119; Voigt, Enea Silvio III 380f.; Joachimsohn, Gregor Heimbürg 189 Anm. 2; Pastor, Geschichte der Päpste II 146; Stolz, Land und Landesfürst 232-235, 251f. (mit Auszügen); Stolz, Entstehung und Bedeutung 352 Anm. 33; Boockmann, Laurentius Blumenau 174; Grass, Rechtshistoriker, CGS 134; Göbel, Entstehung 161f., 164f.; Hicksch, Gregor Heimbürg 34; Baum, Sigmund der Münzreiche 182; Hallauer, Bruneck 392 (ND 2002, 169); Becker, Streit der Juristen 93; Baum, in: Germania Benedictina III 3, 653; Hallauer, Kirchenreformer und Fürstbischof 125; Brandstätter, Tiroler Landesgeschichte 158; Woelki, Cusanus und der Bergbau 94.

Unser Text folgt der zeitgenössischen Abschrift H.

Dem hochwirdigen unnsern besunderlieben frewnde, herrn Sigmunden ertzbischoven ze Saltzburg und legaten des stüls ze Ram, embieten wir, Sigmund von gots gnaden hertzog ze Osterreich, ze Steyr, ze Kernnden und ze Krayn, grave ze Tyrol etc., unnser freuntschaft und alles guet. Uns ist angelanngt, we unser heyliger vater babst Pius durch anbringung, als wir uns versehen, des cardinals von Brichsen uns
5 und unser fürstentumb, lannd, lewte und untetanen geystlich und weltlich vermayne mit geystlichem gericht, twanng und wanne ze weswären yn massen, als ob wir an dem selben cardinal gefrevelt oder unpillichs solten ercaizt haben.²⁾ Und wann nûn unsern fürstlichen eren wol czymbt und gebüret, uns des zu benemen und unnser ere und gelimpf an allen steten, da wir unrechtlich fürgebracht oder dar gegeben werden mit warhayt und gerechtichait zuverantwurten und zuentschuldigen, und auf das ewr
10 frewntschaft unser gerechtichait dester klärlicher verneme, welle dy selb ewr freuntschaft unnser und unsers fürstentumbs Tyrol, darinn das gotshaws und bistumb Brichsen gelegen ist³⁾, dannen sölh sach herrû(r)t, aygenlich vernemen.

Mit namen hat das fürstntumb der grabschaft Tyrol seine circzkel, krays u(n)t coherennyn, vogttey, herrlichayt und oberlichayt, darinn der stift ze Brichsen nämlich benamet, nicht allain bey czeyten der
15 regierung der fürsten von Ostereich, sunder auch bey anderen fürsten des benanten fürstentumbs herchömen ist, dy sich auch under (anderem) in irem titel desselben gotshaus vogt genennet haben⁴⁾ von sölichs vogtrechten wegen der fürsten des selben fürstntumbs als ain gemainer landsfürst und ober herr albeg in prauch gewesn ist, ainer gemayn oberherlichayt über alle sloss, stet, lewt und guet zue dem genanten fürstentumb und seinen vogteyen gehörende, damit lannd und lewt geystlich und weltlich in
20 allen stentten ainmütiger gehorsam eins ainigen lanndsfürsten beleyben, auf das im mit volge, were und

4 vater: folgt gestr. von Brichsen uns und unnser furstentumb H. 16 titel: ü.d.Z. statt gestr. capitel H.

¹⁾ Gleichlautende Schreiben ergingen im Laufe des Monats September an Pfalzgr. Otto von Mosbach, an den Eb. von Mainz und den B. von Freising. S.u. Nr. 6339, 6348, 6358. Die italienischen Fürsten erhielten eine etwas geraffte lateinische Version; s.u. Nr. 6340.

²⁾ S.o. Nr. 6281 (1460 August 8).

³⁾ Diese hier erstmals umfassend dargelegte Idee einer v.a. auf Vogteirechten gegründeten Landeshoheit H_z. Sigismunds über die Brixner Kirche bestritt NvK vehement; vgl. oben Nr. 6121.

⁴⁾ Zur Besitzgeschichte der Brixner Hochstiftsvogtei s.o. Nr. 5472.

allain dem das zu lannd und zu schütz und schirmm des genanten lannds gehöret, gewartet werde, und
das lannd yn ainmütichait beleiben und für ain mann gesteen müge. In welcher vogtтей und herlichait
chraft derselb lanndfürst all person und unttertā, sy sein der prelaten oder der graven, herren, ritter oder
knecht zw des fürstntumb gehörunde, in schutz, schirmm gehabt hat geleicher weis als sein selbs lewt
und guet, die an mittel under den fürsten daselbs gehören. Dy selben unttertānen gemeinchlichen sich 25
geprauchen aller freyhait, dy dem fürsten oder fürstntumb gegeben sein, geleicher weis als dy, dy an mittel
under den fürsten gehören. Solher prauch, gewonhait und herchömen nicht allain des loblichen stambs
von Ostereich, sunder des lannds und Tyrol gerechtichait ist, wann dy ynwoner des lannds in allen
stentten geystlich und weltlich, graven, herren, ritterschafft, burger, pawrn und lanndslewt nicht so fridlich
bey einander sytzen, mit enander hanndeln oder auch dy strass so fridlich gehalten werden mocht, wo ain 30
prelat oder ander, der regalia oder herlichait hette, solt oder möchte neben dem obristen lanndfürsten
herrschen an aufsehung des höchsten gewalts und des ainigen und obristen lanndfürsten. Hierumb ist
sölh gerechtichayt dem fürstentumb also angehefftet, das nymant das entledigen mag. Auch der lannds-
fürst selbs darinn dhain vercherung tūn möchte, wann es ain entlidung und entgentzung wår des fürsten-
tumbs. Solchs auch der genant cardinal yn an regimen seins eingangs in den stift ze Brichsen mit freyem 35
willen erchanndt und aufgenommen und sich durch mittel des hochwirdigen herren Fridrichen ertzbischo-
ven ze Saltzburg⁵⁾, seins metropolitan und nagsten obreren des selben stifts Brichsen, und des erwirdi-
gen herren Sylvesters, bischove ze Kyemsee⁶⁾, verschriben und verphlicht hat, sich gegen uns als dem
lanndfürsten zuhalten yn aller mass, als sich sein vorfader ze Brichsen gegen unns, unserem lieben herren
und vater sāligen und vordern gehalten haben, auch alle sloss zwm stift gehörunde mit sölhen lewten zu 40
besetzen, damit das furstntumb etc. yn solher obgenanten aintrachtichait gehandthabt wurde.⁷⁾

Darnach hat sich der selb cardinal mit uns und wir mit im verschriben⁸⁾, das wir getrewr vogt und
schemherr sein sullen aller der lewt und guet zue dem bistumb und capitel gehörunde, darinn nichts
ausgenommen ist dend allain Vels und Liserhoffen⁹⁾, dy nicht yn der regierung unsers fürstntumbs Tyrol,
sunder yn Kernnden und Ckrain gelegen sind, also das menichlich da durch wol versteen, das wir von 45
unsers fürstntumb wegen rechter erblicher vogtherr sein des stifts ze Brichsen yn allen guetern, dy nit
ausserhalb des selben fürstntumbs gelegen sein. Und umb merer aintrachtichait willen ist der obgenant
cardinal und wir verschriben, ob ainicherlay irrung czwischen unser entstunnden, wie wir uns dann
mitainander guetlich oder rechtlich vertragen sullen, da mit unser dhainer den andern für chainen obern
mit recht bedurften.¹⁰⁾ 50

Sölchs alles der genant cardinal an uns und unserm fürstentumb manigveltlichlich uberfarn hat. Mit
namen hat er uns geschuldiget, wie wir nach seiner person solten gestellet und getracht haben, und hat
uns für seliger gedachtnūs babst Calisten etc. also fürbracht, das der selb babst Calist uns gepoten hat,
den cardinal zu sicheren, als ob wir im vorcht und unsicherhait zuegefuegt hetten.¹¹⁾ Und wie wol chund-
lich und uffenwar was, das wir des gantz unschuldig waren, noch dez er zw den selben czeitten, als er 55
vermainty in vorchten gewest sein, zw Wiltern und zw Innsprugk offenwarlich prediget und yn der
gegend, da selbs umb weyhait und sein bischoflich ambt¹²⁾ uber, an welhen flecken nyemandt wider
unsern willen enthalten mocht, und also von dannen untz gein Brichsen und dannet hin gein Pūchenstain
chomen ist, das er noch dy seinen an iren leib noch guet von uns noch den unseren nicht angefallen noch
gelaydigt sind. 60

54 und: *ü.d.Z. korr. statt gestr. oder H.* 59 leib: *folgt gestr. und H.*

⁵⁾ Friedrich IV. Truchsess von Emmerberg, *Eb. von Salzburg* (1441-1452).

⁶⁾ Silvester Pflieger, *B. von Chiemsee* (1438-1453).

⁷⁾ *S.o.* Nr. 1105 (1451 März 15).

⁸⁾ *S.o.* Nr. 3788f. (1454 Januar 13).

⁹⁾ *Die Brizner Exklaven Veldes und Lieserhofen waren von der Beistandspflicht ausgenommen. Sie unterstanden damals der Vogtei des Gf. Ulrich II. von Cilli.*

¹⁰⁾ *Vgl. das in Nr. 3788 vorgesehene Schlichtungsverfahren.*

¹¹⁾ *S.o.* Nr. 5397 (1457 November 12).

¹²⁾ *Die Innsbrucker Predigt im Beisein des Herzogs am 29. Juni 1457 und Weibehandlungen in der Nähe von Innsbruck; s.o.* Nr. 5288 und 5295.

Yedoch so hat er chůrtzlich darnach brieff ũber uns klagend, darauf von dem egenanten babst Calisto etlich process in form gericht's brief ausgegangen sind uns unwissend unnd unverhůret, darumb er meldet, wie er von uns bechumert wår und unsicherhait halben yn seinem bistumb nicht sein noch sein bischoflich ambt deshalben ausgerichten můchte.¹³⁾ Und hat der selb babst dar umb den pan und interdict 65 gelegt.¹⁴⁾ Das alles klårlich wider sůlich ainigung und verschreybung ist, als wir ped mit einander verschriben und rechtlich's austrags veraint sein, als oben gemelt ist. Aber der selb cardinal hat anders in seinem gemuet gehabt, das darnach enplůsset ist, wann er in furnam unser fůrstlich herlichayt hochsten gewalt, damit wir unserm fůrstlichen stannd und wesen halten, anzutasten und zuberũren, mit namen unsere perckwerch, saltzertz, gelayt, darczŵ etwe vil sloss, stet, gericht und herrlichait, dye er im und seiner 70 kirchen vermaint ains tayls yn lehensweis, etlich mit allem nůtz zwecziehen, des doch sein vorfarderen nye chainer in menschlicher gedachtnůss, sunder wir und unser worderen gern, willichlich und an einsprach herbracht und besessen haben.¹⁵⁾ Er hat uns auch solcher sachen halben beklagt von unserm heyligen vater babst Pyo ũber solchen austrag, darinn wir verschriben miteinander gesessen sein.

Darczue hat der genant cardinal in aim schein ainer visitacion und reformation nach dem kloster 75 Sunnenburg, das uns vogtper ist, gar geverlichen begriffen.¹⁶⁾ Und als wir des in sorgen waren und von unser vogtrechten wegen betedigten, hat er uns zuegesagt, das er in unser vogtey oder weltlichait nit greyffen, sunder allain dy geystlichait versorgen welle.¹⁷⁾ Er nam aber den schein der geystlichait alzo fůr sich, das er den klosterfrawen ir zins und lēblich narung an den, als oben geschriben steet hat. (*Es folgt der Bericht ũber die Schlacht im Enneberg* Nr. 5595 Z. 2-19.)

80 ũber sůlchs alles, das er an unns, unnsern landen und lewten auch wider dy ainigung und verschreybung, als oben berũrt ist, begangen hat, hat er uns in unsern heyligen vater pabst Pium getragen, als ob wir an im missetan solten haben, deshalben wir uns persůndlich gein Mantaw zu seiner heylichait fuegten, daselbs wir im sein furnemen vůlllichlich verantbũrten¹⁸⁾, mit namen der sloss halben, dy er vermaint von dem stift ze Brichsen zue lehen rũrn, dy doch von seiner vorfaren tann in sůlher weis nie 85 genandt sind worden. Wan dez erputten wir uns abe, dye sloss und stuckh, dy unser vater såliger nemlich von sein vorfaren enpfanngen hett¹⁹⁾, auch mit nemlichen wertten zuebestymmen und zuenphahen und in den selben briefen auch demottlichen zuebestymmen, ob sych ainicherlay ander lehen erfunden, die von dem stift ze lehen rũrten, das wir dy selben als bald mit der legenschaft auch empfangen hetten. Und hetten, und wenn wir des erindert wurden, welches dy lehen weren, so wolten wir dy selben mit irn 90 sunderlichen namen und worten auch erchennen und enpfahen, was er auch vermaint, das wir im verhielten oder im icht verpflichtet weren, wolten wir mit im geren zu austrag chůmen. Nach lauudt unnsrer peder verschreybung darczue geben wurden ain yegliche sache, da hin sy durch recht auszetragen gehůrt, ob es umb dy sach also gestalt were, dez sy darumb nit sprechen solten oder můchten, das alles uns abeslagen wardt. Wir bechlagten uns aber hin wider vor unserm heiligen vater babst, das er uns mundlich und schriftlich geschuldiget hete, unser eere und gelimpff swerlich wernende, nemlich das wir nach 95 seiner person solten gestelt haben, da fůr er vor unserem heiligen vater dem babst geleuugnet hat, wie wol er mit seiner hanndtgeschrift ũber weist warde, das er uns nemlich bestimbt und genant hete²⁰⁾, da bei wol zuversteen ist, das dhein gleichen wege von im nye gehabt, als er auch damit das erscheint hat.

96 vor: *ii.d.Z. korr. statt gestr. fůr H.*

¹³⁾ Wiederum Nr. 5397 (1457 November 12). Die Klage des NvK an Calixt III. ist nicht ũberliefert.

¹⁴⁾ Die genannten Kirchenstrafen waren in Nr. 5397 enthalten, sollten jedoch erst mit Verkũndigung der Bulle durch NvK wirksam werden. NvK verzichtete jedoch darauf und verkũndete das Interdict stattdessen auf der Grundlage der Dekretale *„Si quis suadente“* (Clem. 5.8.1). S.o. Nr. 5517.

¹⁵⁾ NvK legte spåtestens im Herbst 1457 die Besitzverhåltnisse dar, um den Herzog zu einem Kompromiss bezũglich der Gerichte Rodeneck, Gufidaun und Feldthurns zu drången. S.o. Nr. 5373, 5383.

¹⁶⁾ Vgl. v.a. die Visitationscharta Nr. 4248 (1455 Mårz 4).

¹⁷⁾ Vgl. die Vereinbarung zur Reform Nr. 4193 (1454 Dezember 31).

¹⁸⁾ Zu den ergebnislosen Verhandlungen in Mantua Ende November 1459 s.o. Nr. 6044f., 6050, 6052-6055, 6057, 6059.

¹⁹⁾ Lebensrevers Hz. Friedrichs IV. von Ősterreich fůr B. Georg von Stubai von 1438 Dezember 17 mit Aufzåhlung der Leben; s.o. Nr. 4706 Anm. 15.

²⁰⁾ Ausfůhrlicher zu dieser Episode s.o. Nr. 6044 Anm. 5, 6053 Z. 4-6.

Wann zw den czeitten, als wir von unserm heiligen vater mit im yn guetlichen tege stunden²¹⁾, liess er uns unnsere ertzknappen und perchlewt an dem perckwerch zw Gerenstain geweltichlichen abtreiben²²⁾ 100 und richtet seine sloss zue mit puchsen pulver und geschos und mit speysung anders und fromdtklichen den sich zu czeiten des frides gepuret²³⁾, wie wol doch zu den selben czeiten dhein vehde, veintschaft, vorcht oder sorgklich zuversicht seinenthalben oder auch des gemainen lanndshalben gemainichlich oder in sunderhayt nyndert vorhanden was, sunnder das furstentumb Tyrol yn allen seinen lewten, lennderen, teleren und gueteren fridlich und freuntlich stünde, ausgenomen solchs handels und irrung, so czwischen 105 im und uns was, das doch alles, wie oben gemelt ist, in guetlichen tågen stund.

Er bestellet auch, das unser heyliger vater der babst uns schraibe begerunde, das wir all sach in guetichait steen liessen²⁴⁾, darauf wir seiner selichait antbürten, sölchs gern zuetuen, als verer es von dem cardinal auch also gehalten werde.²⁵⁾ Sölchs alles durch in fürgenomen ward, auf das wir sen auf satz destermynner mercken möchten. Wann in den selben lewffen, als der graff von Posing²⁶⁾ und Jan Wita- 110 witz²⁷⁾ mit iren helfferen auf den von Gortz czachen und der cardinal sich als bald auch zue kriege zuerichtet, schickt er zw uns begerende, das wir ainen in still und gehaym unsere irrung und spenn handlen und zue friden bringen versuechen solten. Deshalben wir czw im gein Brawnegk schickten, dahin er sich der sachen halben, als er fûrgabe, persöndlich gefuegt hat, unsern rate und lieben getrewen Parcivalen von Annenberg²⁸⁾ Aber da czwischen beruft er zw im dy priesterschaft seins stifts²⁹⁾ und 115 gepot in, das si denn pann und interdickt, daz er vor lanngk gelegt yn massen, als ob er gefangen west were, strengichlich halten solten; und welher das verprech, der solt der seelsorg beraubt sein, wie wol er doch uns ains sölchen vor maln vor unserm heyligen vater dem pabst selbs persöndlichen entschuldiget, als oben gemelt ist. Nicht destermynnder der egenant Parczeval von unsern wegen yn guetliche teding vor unserm heyligen vater dem pabst persöndlich erpoten hetten. Aber der cardinal schlueg das alles ab und 120 belaiß auf seiner vordrung, unser silberertz und saltertz etc. als vor. Und nû Partzival von Ennenberg verstunde, das der cardinal der sache zw chainem guetlichem austrag chömen wolte; begert er und gepot von unsern wegen, das der cardinal wolte der czwitrecht mit uns auf zway jar oder zulest ain jar in ain guetlich stallung chömen, des gleichen wir hinwider auch tuen solten, daz czwischen die sach guetlich abgetragen oder wie wir uns bede darinn ains freuntlichen oder rechtlichs austrags veraynigen möchten. 125 Das alles von dem cardinal ab geslagen ward.

Als nû etlich sein untertan geistlich und weltlich das vernomen, besorgten si, das daraus gross übel ersten möchte, und ersuechten yn vleyssichlich pitende von sölher hertichait ze lassen.³⁰⁾ Antburt er in, sy bedorfen des chain sorg haben, wann er sich so wol versorgt hete, das er nit allain ain tal, sunder mer 130 teler mit verlichen lewten wol erfüllen mocht, und wer ganz zuegericht, dem hertzog widerstannde ze tûn und im den gerecht machen, als man dann das in seiner hanndtgeschrift ains tails vindet.³¹⁾ Als wir vermerckten, das der cardinal gantz zue dem krieg gericht was, alle guetichait absueg und weder zw richtung noch anstall der sachen geen wolte und dy unseren von seinen slossen beschedigt wurden und er auch den geystlichen pann verniewet über sölh appellacion vor von uns geschehen³²⁾, der uns denn dy

100 abtreiben: *em.* abtreibet *H.*

²¹⁾ Wohl gemeint die vom Papst zu Trient Mitte Januar 1460 angesetzten Güteverhandlungen; s.o. Nr. 6092.

²²⁾ Zum Streit um das Bergwerk Garnstein s.o. Nr. 6134.

²³⁾ Der Vorwurf, NvK habe seine Burgen in feindlicher Absicht gerüstet, findet sich mehrfach in den Streitschriften. In Nr. 6342 Z. 25 wird die Behauptung auf Burg Säben zugespitzt.

²⁴⁾ S.o. Nr. 6096 (1460 Januar 18).

²⁵⁾ S.o. Nr. 6104 (1460 Januar 31).

²⁶⁾ Cf. Sigmund von St. Georg und Bösing, kaiserlicher Hauptmann.

²⁷⁾ Jan Wittowetz, kaiserlicher Hauptmann. Zu seinem Feldzug gegen Gf. Johann II. von Görz, der mit dem Frieden von Pusarnitz am 25. Januar 1460 endete, s.o. Nr. 6058 Anm. 2, 6076 Anm. 2.

²⁸⁾ Zur Mission des Parsifal von Annenberg s.o. Nr. 6193 Z. 36-47.

²⁹⁾ Die Brunecker Synode fand bereits Ende März 1460 statt; s.o. Nr. 6141.

³⁰⁾ Wohl auf der Synode Ende März 1460; s.o. Nr. 6141.

³¹⁾ Ein derartiges Schreiben des NvK ist nicht bekannt.

³²⁾ S.o. Nr. 5489 (1458 Februar 6).

135 lanndschafft gehellig und anhengig was, und der heylige vater uns dar über das ander fatal gegeben hete³³⁾,
er auch selbs uns von dem heyligen vater persöndlich entschuldigt hete, erchennten wir wol, das es czeit
was, uns dargegen mit ernnst zu schicken und nicht zuverhören, das er entlidung, trewung und auffrür
in unserm fürstntumb machen oder uns mit fromden volck fürchomen möchte. Und wolten im doch
nicht zueschüb und veintschafft zue fuegen oder auch nicht gestatten, das rach gegen im geschehe durch
140 dy beschedigten oder fromden der unschuldigen, dy durch seinen ambtman³⁴⁾ und untertan, als oben
gemelt ist, ermordt wurden, besorgende, das sölch rach ycht zu grosseren mort und todslag des cardinals
und sein begeben möchte. Und darumb haben wir als öbrister ainiger lanndsfürst dy sachen fürhänden
genommen und dy sloss des stift yn gehorsam und aintrechtichait unsers fürstentumbs gepracht nit mer
noch verrer den zw gemain volck und were auch aintrechtichait des fürstntumbs zw hanndthaben, als
145 von unserm vater und vordern sälligen an uns chömen ist.

Wann als pald der cardinal unnser fürstlich macht und gemeine aintrechtige volge und gehorsam
unsers fürstntumbs vername, schickt er an uns aus seinem capitel und andern seinen untertanen frid und
richtung an uns suechende und begerende.³⁵⁾ Also wart dy sach durch mittel seins capitels unnd ander
seiner und unser untertan gefrid und bericht. An solcher richtung wir unsern oder unsers fürstntumbs
150 gewynn oder des stifts ze Brichsen schaden nie gesuecht, sunder allain versorgt haben, wie der genant
stift mit seinen slossen, lewten und gueteren yn aintrechtichait und gemayner aufsehung und gewerti-
chait beleibe bey uns, unsern fürstntumb an ainicherlay encziehung aller nutz, herlichait und gerechti-
chait des genanten stifts an allen seinen lewten und gueteren. Und auf das wir und unser fürstentumb,
lanndt und lewt ains solhen ynn chünfftigen czeyten versorgt werden, haben wir von dem capitel daselbs
155 verschreybung genomen, das sy sölch steet und sloss mit haubtlewten und phleger besetzen sullen, dy
dem gotshaws, uns und dem land alzo gewandt, da durch wir sölher sorg also entladen sein, das hinfür
dhain auffrür, entlidung oder entgotzung in unserm fürstntumb geschehe, sunder ynn aintrechtichait
gehanndthabt werde und beleibe an ainicherlay abgannng oder mynnderung aller rēndt, gült, nütz und
herlichait oder oberchait des bischoffs ye zw czeiten zw Brichsen.³⁶⁾

160 Sölchs alles der cardinal nicht allain zue dem mal verwilligt, sunder auch darnach mit worten und
geschrifften bestât hat³⁷⁾, da er auswendig unnser furstentumbs als an dem Römischen hoff und
anderswo gebesen ist. Wir haben auch, nach dem als dy richtung, als oben gemeldet ist, yn an seiner
person chain cwaynng nicht gefuegt, wann wir nye anders wegert haben dann das, das er uns hette lassen
beleiben und sich zw uns und unserem fürstntumb halten wellen, als sein vorfaderen uns und unseren
165 vorfaderen saligen getan haben, und wol schuldig ist.

Und als nû alle sach gefridt und gestillet wurden, gab uns der cardinal zuversteen, wie er unserm
heyiligen vater dem babst zugesagt hete, auf den Auffertag darnach nagst verganngen (22. Mai 1460) bei
seiner heylichait persöndlich zu sein. Sölchs wir uns verwilligten und unser eer poten, ob er unnser hilff
und fürdrung darczue icht bedürfte, das wir des willig wēren.

170 Darnach als er an dem Römischen hof cham yn chürtz hat unnser heyliger vater uns gar unverhort
ainen gebotbrieff ausgesanndt³⁸⁾ und wider uns verchünden lassen zw Senes, Maylanndt, Zurich und
Rofereyt³⁹⁾, uns gebietende, das wir alle nach abtuen und yn wider zezen sulten yn den stanndt und mass,
als sy gestanden sein an dem Osterabent den verganngen (12. April 1460). Also schicket wir zw seiner
heylichait den ersamen hochgelerten mayster Lorentzen Blumenaw, unnsern doctor, rat und diener, sein
175 heylichait aller newberürten sach czw underrichten und dem auch, als verr es nott tētt.⁴⁰⁾ Das alles sein

158 renndt: *folgt gestr.* und gueter *H.*

³³⁾ S.o. Nr. 6084 (1460 Januar 1).

³⁴⁾ Gabriel Prack, Hauptmann zu Thurn an der Gader, den die herzogliche Seite für den Tod der vom Kloster Sonnenburg ausgesandten Söldner in Enneberg am 5. April 1458 verantwortlich machte.

³⁵⁾ Zur Vermittlungsmission des Domkapitels s.o. Nr. 6161.

³⁶⁾ S.o. Nr. 6175.

³⁷⁾ Besonders die Übergabe des Schuldbriefes an Leonhard von Natx wurde von der herzoglichen Seite als nachträgliche Bestätigung der Brunecker Verträge gewertet; s.o. Nr. 6291 Z. 97f.

³⁸⁾ S.o. Nr. 6222 (1460 Mai 19).

³⁹⁾ Siena, Mailand, Zürich und Rovereto.

⁴⁰⁾ Zur Mission des Lorenz Blumenaw s.o. Nr. 6277f.

heylichait uns abgeslagen und unnser und unserm fürstentumb gerechtichait nicht hat vernemen wellen, sunder vermaint uns mit dem pann und geystlichen gericht czuebesweren.⁴¹⁾

Nûn verstet ewr freuntschaft wol, das unser fürnemen und alles das, das wir gehandelt haben, unnser und unnser stams und fürstntumbs notturft gewesen ist. Auch uns nach dem wir uns selbs lanndt und lewten gewandt sein zu hanndthaben, unsers rechten wol gebürt hat, wann wir durch des cardinals 180 fürnemen darczue also genött und gedrunge sein. Wo wir das nicht zw rechter czeit verkömen heten, das unserm fürstentumb daraus ain gantze trennung und entlichdung beschehen were, dy wir und unser stam nach gelegenhait unsers lands hinnach versehenlich nicht wol hietten mügen widerpringen. Darczue hat unsern heyligen vater nicht gebüret, uns unser werre un(d) rechten zu benemen noch uns unverhört zubeswören, des wir auch von seiner heylichait und aller sölcher beswörung appellirt und 185 berüfft haben⁴²⁾ nach inhalt der appellation, dy wir ewr freuntschaft hie mit schicken. Dy selb ewr freuntschaft ersuechen mit freuntlichen vleiss bitend und hie inn zue entschuldigen. Und ob unser sach an ewr freuntschaft annders gelangt, des nit zue glauben, sunder unser antburt ob des tuen wurde völichlicher zuvernemen, besunder auch uns(er) appellation freuntlich zuegesteen, zugunnen, adheri(r)en und unsern rechten anzuhanngen, wann wir willig sein, unnsern sachen von ursprung und 190 auch nach allen ergangen geschickten uns rechtlich zuentschaiden lassen von ewr freuntschaft und an allen anderen enden, da uns ein gleicher unverdechtlicher richter und gericht gesetzt wirdet, nach dem sich unser h(eiliger) vater gegen uns gantz verdächtlich gemacht und uns und unsers fürstntumbs notturft zuvernemen gantz abgeslagen hat, an gesehen das ewr freuntschaft wol vesteet ainen yeglichen lanndfürsten wol gepüret yn den kraissen seiner lanndfurstichait sein oberhait also zu hanndthaben, 195 damit dy gehorsamchait ungespalten und das fürstentumb unvertrennt beleibe. Darumb dise gegenburtige unser widerbertichait, dy uns zuegefügt worden ist, ewr freuntschaft nit unpillich zw hertzen geen und misvallen ew auch bewegen sulle, als wir (h)offen, uns dabider rechtlich beybestenndig und anhenig zu sein. Und wellen ew hierynne so freuntlich bebeisen, als wir des nach gestalt und gelegenhait disser sachen ain gantz unc zweiflisch getrauen zu ewr freuntschaft haben. Das wellen wir umb dy selb ewr 200 freuntschaft mit willen beschulden und piten des von ewr freuntschaft ain beschribne antburt.⁴³⁾

Geben zu Innsbruck an Freytag vor Unser Lieben Frawntag Nativitatis anno etc. lx.

⁴¹⁾ Vgl. die Berichte aus dem Konsistorium; s.o. Nr. 6277f.

⁴²⁾ S.o. Nr. 6291 (1460 August 13).

⁴³⁾ Eine derartige Antwort ist nicht bekannt.